da-
ge-
wesen!
eldorfer
ngs-Loos
lands
Lotterie
rto und Liste
30 Pfg. (bei
Mehrabnahme
Rabatt)
zu gewinnen:
30000,
15000,
M. bar.
Wt Mk.
000.
hrend der Aus-
Tage.
-Debit:
ehäfer,
rie-Geschäft,
dorf.
teinpreise
es, Neuwied,
nsteinfabrik.
lli-
Seife
äsche u. Hausputz.
Holland!
AFFEE
8 per Pfund
90 „ „
en, garantirt
gerösteten
va-Kaffee
n Nachnahme
sp. M. 9.- per
erzollt durch
and
ompagnie
lise-Export.
Batterijstr.
. No. 126.
Birnen
5 Pfg.
intrauben
0 Pfg.
aker,
markt.
röhren
zu den billigsten
r Tonwerke
tormann,
Gelsenkirchen.
he mit
nns
rmel
rachten Früchten
ert durch
etker's
à 10 Pfg.,
0 Pfd Früchte.
den Firmen, welche
fer's Backpulver.
rmann's
apulver,
te, bequemste und
mittel der Neuzeit,
halt unentbehrlich.
ei:
ömker, Bocholt.
Deitmer, Rhede.
Essing, „
össing, „
Rössing, „
NAC
Maul-
mm
MK
1.60-10
Dampf-
Naturwein-
Bremen Ober Ahr
Käuflich wo Placate
t bei O. Hartwig.
-Stoff-Wäsche
& C. Tommes

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht aber von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hch. Mönkmann in Bocholt

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 198. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 24. Juli 1902.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **31. Jahrgang.**

Kardinal Ledochowski †.

Am Dienstag Morgen ist, wie bereits kurz mitgeteilt, Kardinal Ledochowski infolge eines Schlagflusses gestorben.

Miecislaus, Johann vom Kreuz Graf v. Ledochowski-Halka v. Ledochow war geboren am 29. Oktober 1822 zu Gorki als erstgeborener Sohn des königlich polnischen Kammerherrn Graf Joseph Ledochowski und dessen Gattin Maria Rosalia geborene v. Zakrzewska. Nachdem er die Gymnasien in Warschau und Radom besucht hatte, trat er in das Priesterseminar zum h. Kreuz in Warschau ein und empfing am 17. August 1841 die niederen Weihen. Schon früh kam der feingebildete, vornehme junge Pole nach Rom, wo er 1845 zum Priester geweiht wurde und alsdann in die Accademia dei nobili ecclesiastici eintrat. Nachdem er hier seine kanonistischen und diplomatischen Studien beendet hatte, wurde er, obschon er nicht Römer war, in die päpstliche Diplomatie aufgenommen. Nachdem er dann kurze Zeit einen Sekretärposten bekleidet hatte, ging er zuerst (1847) als Uditore der Nuntiatur nach Lissabon. 1856 erfolgte seine Ernennung zum apostolischen Delegaten für Columbien, wo er bis 1858 verblieb. Nach seiner Rückberufung wurde Graf Ledochowski zum Erzbischof von Theben in partibus infidelium präkonisiert, 1861 zum Nuntius in Brüssel ernannt und am 16. Dezember 1865 nach dem Tode des Erzbischofs v. Przyluski durch Akklamation zum Erzbischof der Diözese Gnesen-Posen gewählt.

Als Erzbischof Ledochowski diese Bürde übernahm, bestand zwischen Preußen und dem hl. Stuhl voller Frieden. Wenige Jahre später begann der unglückselige Kulturkampf, dem Erzbischof Ledochowski als der erste vom preußischen Episkopat zum Opfer fiel. Am 24. November 1873 richtete Oberpräsident Günther an ihn „mit Hinweis auf dessen systematischen Widerstand" gegen die neuen Kirchengesetze die Aufforderung zur Niederlegung des erzbischöflichen Amtes, mit der Ankündigung, daß er, falls der Erzbischof binnen einer Woche „keine oder nicht die gewünschte Erklärung" hierüber abgäbe, genötigt sei, dessen Amtsentlassung bei dem kirchlichen Gerichtshofe in Antrag zu bringen. Hierauf erwiderte Erzbischof Ledochowski schon am folgenden Tage in einem längeren, mit apostolischem Freimut erfüllten Schreiben, worin er, nach der „Köln. Volksztg." u. a. ausführte:

„Seitdem die königliche Staatsregierung in den dem Szepter Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, untergebenen Landen den Kampf gegen die katholische Kirche begonnen hat, habe ich nur zu oft Gelegenheit gehabt, mich zu überzeugen, daß die Regierungsorgane von dem Wesen des hl. Glaubens, zu dem wir Katholiken uns bekennen, ein klares Verständnis nicht besitzen, noch auch zu erfassen vermögen, welche Pflichten dieser Glaube seinen Bekennern auferlegt. Nur so läßt es sich erklären, daß Euer Hochwohlgeboren in dem mir vorliegenden Schreiben an mich die Aufforderung zur Niederlegung meines erzbischöflichen Amtes richten und, wenn binnen acht Tagen eine zustimmende Erklärung nicht erfolgen sollte, meine Amtsentlassung bei dem königlichen Gerichtshofe in Berlin zu beantragen für unerläßlich erachten.

„Das bischöfliche Amt habe ich mit den daran geknüpften Rechten und Pflichten von Gott durch die Hände seines sichtbaren Stellvertreters auf Erden überkommen; kraft dieser mir von Gott selbst verliehenen Gewalt regiere ich denjenigen Teil der Kirche, welchen der hl. Vater mir angewiesen hat. Keine weltliche Macht ist daher im Stande, diese Mission mir zu entziehen. Allerdings kann materielle Gewalt dem katholischen Bischof die Erfüllung seiner erhabenen Pflichten unmöglich machen und ihn an der Wahrnehmung der ihm zustehenden Rechte hindern, nimmermehr aber ihn seines bischöflichen Amtes in Wirklichkeit entsetzen, denn die kirchliche, von Gott den Seelenhirten verliehene Gewalt kann von den Menschen nicht vernichtet werden."

„Von meiner Amtsentsetzung durch irgend welchen Staatsgerichtshof kann sonach keine Rede sein, und jeder derartige Versuch wird vor Gott, im Angesichte der Kirche und der ganzen katholischen Welt ohne Bedeutung sein. Ich würde eben nur materiell an der Erfüllung meiner Obliegenheiten und an der Ausübung meiner Rechte gehindert werden können, nichtsdestoweniger würden diese Rechte unverkürzt und in ihrem vollen Umfange auch ferner fortbestehen und mir verbleiben, wie mich kein Gerichtshof von der Erfüllung der mir obliegenden bischöflichen Pflichten entbinden kann."

Der Oberpräsident erfüllte nun seine Drohung, und der kirchliche Gerichtshof leitete den Prozeß zur Absetzung des Erzbischofs ein. Noch ehe aber ein Urteil in diesem Prozesse gesprochen wurde, wurde der Oberhirt seiner Herde entrissen. Am 3. Februar 1874 wurde er verhaftet, um eine schon früher auf Grund der Maigesetze gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe von zwei Jahren zu verbüßen, und in das Gefängnis nach Ostrowo abgeführt. Erst am 3. Februar 1876 erhielt Graf Ledochowski seine Freiheit wieder, mußte aber sofort das preußische Staatsgebiet verlassen. Er nahm seinen Aufenthalt in Krakau. Als er sich in Lemberg niederlassen wollte, intervenierte die preußische Regierung, und Ledochowski reiste nunmehr nach Rom, wo er am 3. März 1876 eintraf. Die preußischen Gerichte aber fuhren fort, neue Strafen über ihn zu verhängen wegen „Anmaßung bischöflicher Rechte". Er wurde am 9. Februar 1877 zu 2½ Jahren, am 26. Mai zu 7 Monaten und am 7. November 1878 wieder zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Schon im Konsistorium vom 15. März 1875 hatte Papst Pius IX. ihn zum Kardinal ernannt; am 7. April 1876 erfolgte seine feierliche Einführung in das Kardinalskollegium. Nach Anbahnung des kirchlichen Friedens in Preußen verzichtete 1885 Kardinal Ledochowski auf das Erzbistum Gnesen-Posen. In den verschiedenen Kongregationen, welchen er angehörte, entfaltete er eine so unermüdliche Arbeitskraft, daß Leo XIII. ihn 1892 zum Präfekten der Kongregation der Propaganda ernannte. In Rom bezeichnet der Volksmund den Präfekten der Propaganda mit dem Namen der „rote Papst", und in der Tat hat der Präfekt der Propaganda für alle Distrikte der katholischen Missionen eine Stellung, welche ihn in den meisten Fällen zum Stellvertreter des Papstes macht. Kein anderer Kardinal, nicht einmal der Kardinalstaatssekretär hat so weitgehende Vollmachten als der Präfekt der Propaganda. Auch in dieser hochwichtigen Stellung rechtfertigte Kardinal Ledochowski die auf ihn gesetzten Hoffnungen. Schwere Fragen wußte er in befriedigender Weise zu lösen, das Kollegium der Propaganda wurde reorganisiert, die Christianisierung zeigte allenthalben glänzende Fortschritte.

Schwere Tage bereitete ihm in den letzten Jahren ein immer mehr zunehmendes Augenleiden, welches die ärztliche Kunst nicht zu heilen vermochte; und wodurch er fast gänzlich des Augenlichtes beraubt wurde. Nichtsdestoweniger führte er die Geschäfte der Propaganda mit demselben staunenswerten Eifer weiter, bis ein Schlagfluß dem reichbewegten Leben dieses Fürsten der Kirche ein Ziel setzte. Was Kardinal Ledochowski für die Freiheit der Kirche im Gefängnis und in der Verbannung mit wahrem Heldenmute erlitten hat, dafür werden ihm die deutschen Katholiken allzeit dankbar bleiben.

Politische Nachrichten.

Berlin, 23. Juli.

(*) Der neue Verkehrsminister wendet auch dem **Eisenbahn-Oberbau** erhöhte Aufmerksamkeit zu, wie aus einem kürzlich ergangenen Erlasse hervorgeht. Bekanntlich leiden viele kleine Stationen an dem Fehler, daß das durchgehende Gleis dem Bahnsteig zunächst liegt, sodaß ein Zug, welcher auf der Station kreuzen oder überholt werden soll, vom Bahnsteige aus gesehen, auf dem zweiten Gleise Aufstellung nehmen muß. Beim Durchbrausen des schnelleren Zuges wird nun der haltende Zug vom Bahnsteig vollständig abgeschlossen, was bei regem Verkehr auch mit großen Gefahren für das Publikum verknüpft ist. Minister Budde wünscht nun, daß in der Regel das Hauptgleis durch beide Endweichen der Station in der geraden Richtung durchgeführt werde und zwar dergestalt, daß der durchfahrende Zug hinter dem am Haupibahnsteig haltenden Zug vorbeifahren kann. Eine weitere Anregung des Ministers gilt — neben der Erhöhung der Betriebssicherheit — auch der ruhigeren Fahrt der Züge in den Kurven.

(*) Der Bundesrat hat eine **Gebührenordnung** für die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches festgesetzt. Danach betragen die Gebühren bei frischem Fleisch für ein Stück Rindvieh oder ein Renntier 2,50 Mk., für ein Kalb 0,75 Mk., für ein Schwein oder Wildschwein 0,75 Mk., für ein Schaf oder eine Ziege 0,60 Mk., für ein Pferd oder ein anderes Tier des Einhufergeschlechts 3 Mk. Die Gebühren für die Untersuchung auf Trichinen betragen für ein ganzes Schwein oder Wildschwein 1 Mk., für ein einzelnes Stück Fleisch, ausgenommen Speck, 0,50 Mk., für ein Stück Speck 0,35 Mk. Für die Hilfeleistung der Trichinenschauer bei der Finnenschau sind besondere Gebühren nicht zu erheben.

(*) Die **Branntweinsteuernovelle** wird im Reichsanzeiger veröffentlicht; ferner sind in der Gesetzsammlung veröffentlicht worden: das Gesetz, betr. Abänderung des Berggesetzes, des Provinzialdotationsgesetzes, sowie die Verfügung des Justizministers, betreffend die Anlegung des Grundbuches für einen Teil der Bezirke der Amtsgerichte Solingen und Opladen.

(*) Das Gesetz über die **Thronfolge im Großherzogtum Hessen** ist in Darmstadt amtlich bekannt gemacht worden. Dies Gesetz stellt die eventuelle Thronfolge des Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen fest, der im Jahre 1863 als Sohn des Landgrafen Friedrich in Kopenhagen geboren wurde.

(*) **Der Sultan** hat dem deutschen Geschäftsträger, Baron Wangenheim, mitgeteilt, daß er dem deutschen Kaiser zum Zwecke archäologischer Forschungen den auf den kaiserlichen Domänen bei Messul gelegenen Berg Kalatel Schirgat überlasse. In wissenschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß Ausgrabungen daselbst von höchster Wichtigkeit für die assyrische Geschichte sein werden.

(*) **Die Zolltarifkommission** behandelte am Dienstag die Zölle für Waren aus Asphalt, Zement, Asbest, Meerschaum, Bernstein usw. und nahm hier nur geringfügige Aenderungen an dem Entwurf vor. Der dreizehnte Abschnitt nebst Anmerkungen wurde erledigt und bei Abschnitt 14: Tonwaren fortgefahren.

(*) **Die Deutsche Tageszeitung** schreibt: „Die Presse beschäftigt sich zur Zeit viel mit der Frage, ob Frhr. v. Wangenheim aus der parlamentarischen Tätigkeit ausscheiden werde. Bald das eine, bald das andere Blatt interpellieren ihn darüber. Um diesen vielen Fragen ein Ende zu machen, teilen wir hier mit, daß die Absicht unseres Bundesvorsitzenden, seine parlamentarische Tätigkeit niederzulegen, schon längst kein Geheimnis gewesen."

* **Drontheim**, 22. Juli. Die „Hohenzollern" verließ am Mittwoch bei schönem, aber kühlem Wetter Molde und traf nach guter Fahrt am Abend vor Drontheim ein. Vor der Abfahrt fand ein Wettrudern der Boote der „Hohenzollern" und der Begleit-

---

Im Banne des Geheimnisses.

Roman aus dem Englischen von K. v. Raesfeld.

58) (Nachdruck verboten.)

„Marian", sagte sie, „heute abend hast du wieder das alte sorgenvolle Aussehen wie früher. Was ist's nur?"

„Der alte Schmerz," war die Erwiderung; „er hat mich den ganzen Abend über gequält. — Sag, Evelyn, wer war denn der merkwürdige junge Mann, den ich sah, als ich vorhin durch die Halle kam?"

Elsie lachte und hüpfte dann schnell fort, um den Verweis nicht mehr zu hören, den die Mama ihr dafür unweigerlich erteilt hätte.

„Du hast doch hoffentlich freundlich mit ihm gesprochen?" fragte Lady Wayne schnell.

„Es war Herrn Jefferies' Bruder, ein einfacher, ungebildeter Jüngling vom Lande."

„Was hat ihn hierher gebracht?" fragte Miß West.

„Ich habe Werner sehr gern, wie du weißt," sagte Lady Wayne, und als er mir erzählte, sein Bruder sei in der Stadt, glaubte ich, es wäre ihm angenehm, wenn wir ihn auf einen Abend zu uns einlüden."

Marian sah sichtlich erleichtert aus.

„Er sah mir so merkwürdig für einen Besuch aus, daß ich es nicht verstehen konnte, wie er nur hierhergekommen."

„Ich habe nie einen so großen Unterschied zwischen zwei Brüdern gesehen," sagte Lady Wayne beistimmend."

„Kein junger Prinz könnte feiner gebildet, taktvoller, von angenehmeren Umgangsformen sein, wie Werner Jefferies. Es macht mir Vergnügen, ihn im Stillen zu beobachten, ihn sprechen zu hören, ihn zu betrachten; aber sein Bruder, der arme Junge, ist durchaus ungebildet."

„Brüder sind sich oft ganz bedeutend unähnlich," sagte Marian müde.

„In diesem Fall ist die Verteilung aber nicht ganz billig gewesen," lachte Lady Wayne.

„Werner hat die Schönheit, die ganzen Gaben, sein Bruder hat — geradezu nichts."

Sie war überrascht, daß Marian, die sonst so ruhige Marian, sie plötzlich leidenschaftlich in die Arme schloß, küßte und mit Tränen in den Augen rief:

„Auch bei uns war es so, Liebling. Wir sind Schwestern, Kinder einer Mutter, du hast alle Anmut und Schönheit, ich habe nichts."

„Nichts?" wiederholte Lady Wayne, „wie Marian, mein Liebling, was wäre ich wohl gewesen ohne dich?"

38. Kapitel.

Das Böse beginnt seinen Lauf.

„Angenehme Nachrichten?" fragte Lady Wayne ihren Gemahl, der mit lächelnder Miene einen gerade eröffneten Brief überflog.

„Ich glaube wohl, Liebling."

Der Brief ist von Algernon Wayne, des Inhalts, daß er sich sehr freuen würde, uns auf Kenninghall einen Besuch abzustatten, wenn wir im Mai dahin zurückkehren. Er schwärmt von den alten Linden, und wie gern er dieselben einmal wiedersehen möchte. Wir haben wohl ein oder zwei Monate offenes Haus, nicht wahr?"

„Ich denke, erwiderte seine Gattin kühl.

„Lord Wayne legte den Brief hin und sah sie jetzt an."

„Evelyn, du weißt, du bist Herrin in deinem eigenen Hause, Liebling. Ich werde Algernon mitteilen, daß es uns nicht paßt, wenn dir der Plan nicht gefällt."

Ihr Gesicht rötete sich leicht.

„Warum sollte er mir nicht gefallen, Mortimer?"

„Das weiß ich allerdings nicht, aber umsonst habe ich dein Gesicht all diese Jahre nicht studiert, Eve. Ich glaube nicht, daß deine Zuneigung für Mistreß Isabel nicht besonders groß ist."

„Die ihrige für mich ebenfalls nicht. Ich glaube, sie hat es mir nicht vergeben, daß ich Lady Wayne geworden bin, sie wollte den Platz einnehmen."

„Sie hätte ihn nicht halb so gut ausgefüllt, wie du, Liebling," scherzte Lord Wayne.

„Soll ich schreiben, daß sie kommen sollen?"

„Ja," versetzte sie nach einer Pause etwas zögernd. Später erinnerte sie sich an dies Zögern und empfand, daß es nur eine Vorahnung kommenden Unheils gewesen sei.

Lord Wayne schrieb und lud Algernon und Lady Wayne ein, sie auf Kenninghall gegen Mitte Mai zu besuchen.

„Wir verlassen London gegen Ende April; Lady Wayne ist dies Jahr lieber zu Hause als im Bade, sodaß wir von der Stadt direkt nach Kenninghall gehen werden."

Wie wenig ahnte er, wie der Besuch enden würde. —

* * * *

Am Tage nach der Entdeckung, wie Jack es nannte, begab sich Werner, wie versprochen, zu seinem Bruder, um ihm die Westminister-Abtei und den Tower zu zeigen.

Er begriff nicht, was mit Jack vorgegangen; er fand ihn aufgeregt, verstört, nervös und ganz zerstreut; als einziges Hilfsmittel schien er sich an Brandy und Wasser zu halten, wovon er beständig frische Anflagen vorfahren ließ.

„Das ist das Einzige, was mich noch etwas bei Kräften hält," sagte er mit entschuldigendem Kopfnicken zu Werner.

„Und was hat dich denn so von Kräften gebracht?" fragte dieser lächelnd.

„Bin zu viel im Theater gewesen," war die prompte Erwiderung.

„Brandy wird dir nicht helfen, Jack; es ist eine schlechte Angewohnheit, sich zur Arbeit oder zum Vergnügen mit Reizmitteln anzutreiben."

Aber er predigte tauben Ohren.

„Jack vertilgte in unglaublich kurzer Zeit die eben angelangte frische Zufuhr, und dann begaben sie sich ins Freie. Jack hatte beschlossen, den Tag damit auszunutzen, daß er allerlei Fragen über Miß West stellen wollte, und er verlor keine Zeit, sondern begann alsbald, Werner nach wohlerwogenem Plane auszuhorchen.

„Werner," sagte er, als sie durch das Straßengewühl Londons gingen, „wer ist doch die Dame — weißt du, die gerade nach Hause kam, als ich fortging?"

„Das ist Miß West, Lady Wayne's Schwester. Die beiden sind sich sehr zugetan. Miß West ist, so lange ihre Schwester verheiratet ist, stets bei ihr gewesen."

„Es ist 'ne feine Frau. Ist sie reich."

Werner hielt es für nichts weiter als etwas Neugier von seiten seines Bruders bezüglich der Leute, die so freundlich gegen ihn gewesen; er fiel sofort in das Netz, das Jack, diese schlaue, junge Spinne, für ihn gewoben.

„Doch, ich glaube es wenigstens. Ich meine, ich hätte Lady Romsey einmal sagen hören, das Miß West Eigentum habe, das ihr ein Einkommen von viertausend Pfund per Jahr bringe."

„Ich werde ganz zufrieden mit einem Tausend sein," dachte Jack bescheiden; „mehr will ich nicht verlangen."

Laut fuhr er dann fort:

„Miß West, sagst du — sie ist also nie verheiratet gewesen?"

„Nein," erwiderte Werner, „obwohl jeder Mann sich glücklich schätzen könnte, wenn er eine so prächtige Frau bekommen hätte."

„Warum hat sie denn nie geheiratet? Ich dachte, wenn Mädchen Geld hätten, brauchten sie keine alten Jungfern zu werden. Weißt du nicht, Werner, wie das gekommen ist?"

„Ich habe mal etwas darüber gehört, Jack. Ich glaube, Miß West hatte in ihren jüngeren Jahren ein ernstes Verhältnis mit einem vornehmen Herrn von hohem politischen Rang — es war ein ausgezeichneter Staatsmann — doch sie gab ihn auf, um ihr Leben ganz ihrer jungen Schwester zu widmen, da die Eltern plötzlich nacheinander starben."

„Und sie hat ihn wirklich aufgegeben?" fragte Jack ungläubig.

„Jawohl, das weiß ich sicher, weil Lady Romsey

schiffe statt. Die Sieger der verschiedenen Klassen erhielten Preise, die Mannschaften Geldgeschenke. An Bord ist alles wohl.

* **Kap Haitien**, 22. Juli. Die Behörden teilten dem Konsularkorps mit, daß sie mit Rücksicht darauf, daß ein gleichzeitiger Angriff zu Land und zu Wasser auf die Stadt bevorstehe, für die Sicherheit der Fremden nicht einstehen könnten. Die Konsuln haben bei ihren Regierungen um Entsendung von Kreuzern nachgesucht.

Provinzielles.

* **Münster**, 21. Juli. Papstjubiläum. Die festliche Veranstaltungen zur Feier des Regierungsjubiläums des hl. Vaters Leo XIII. nahmen am Freitag Abend mit der akademischen Feier in dem sinnig geschmückten Saale des Lortzingtheaters ihren Anfang. Die Hauptfeier begann gestern um 9½ Uhr mit einem feierlichen Pontifikalamt. Um 12 Uhr fand eine Versammlung katholischer Männer im Rathause statt; auch hier drängte sich die Menge in fast beängstigender Weise und lauschte mit wachsendem Interesse der Festrede des Herrn Prof. Pieper. Mit begeisterten Worten führte er die Geschichte der Kirche an dem geistigen Auge vorüber und zeigte die Segnungen des Christentums auf allen Gebieten des Lebens, wie es verkündet wurde durch die von den Päpsten gesandten Glaubensboten. Redner schildert dann noch besonders die Segnungen des Pontifikats Leo XIII. Prälat Dr. Hülskamp teilt sodann den Wortlaut eines am frühen Morgen an den hohen Jubilar abgesandten Telegramms mit. Nachmittags begann die allgemeine Volksfeier auf dem Schützenhofe, zu der Tausende froher Festteilnehmer herbeigeströmt waren. Hier wechselten Instrumental- und Gesangsvorträge, und den Schluß bildete ein prachtvolles Feuerwerk und die Illumination des Gartens. Der Glanzpunkt des Festes aber war die Rede des Paters Bonaventura. Mit beredtem Munde schilderte der geistvolle Volksprediger die wahrhaft glänzenden Eigenschaften des hl. Vaters, wie er mit heiligem Eifer für die Reinhaltung des katholischen Glaubens wirkte und mit unerschütterlichem Mut allen Anfeindungen und allen Gegnern Trotz biete. Unser Papst Leo XIII. sei ein Mann der Zeit, gleichsam ein moderner Papst, das heißt ein Papst, der die Bedürfnisse der Zeit verstehe und ihnen gerecht zu werden bestrebt sei. Die atemlos lauschende Menge verharrte trotz dem unfreundlichen Wetter bis zum letzten Wort, stimmte begeistert in das Hoch auf Leo XIII. ein und sang zum Schluß das Preis- und Danklied „Großer Gott wir loben Dich".

* **Münster**, 21. Juli. Auf das gestern von dem vorbereitenden Festausschuß der Papstfeier an den hl. Vater gerichtete Huldigungstelegramm ist heute bei unserm hochwürdigsten Herrn Bischof folgende Antwort eingegangen: Dem hochwürdigsten Bischof Dingelstad. Die aus Anlaß der Feier des 25jährigen Pontifikatsjubiläums namens der Katholiken Münsters dargebrachten feierlichen Gelöbnisse und begeisterten Glückwünsche hat Se. Heiligkeit dankbaren Herzens entgegengenommen. Der hl. Vater spricht Dir und den Dir anvertrauten Gläubigen seinen innigen Dank aus und segnet Euch auf das liebevollste. M. Cardinal Rampolla.

* **Velen**, 22. Juli. Durch Beschluß des Kuratoriums der hiesigen Winterschule ist die Leitung dieser Anstalt dem langjährigen Lehrer der Schule in Eschweiler und Freckenhorst, Herrn F. Mile, übertragen, und wird der Unterricht am 5. November beginnen. Bisher wurde die Anstalt von zahlreichen Söhnen der Landwirte besucht, im letzten Jahre 55. Dieselben haben hier die schönste Gelegenheit, auf den berühmten Kulturen des Herrn Grafen von Landsberg, Velen und Gemen alles praktisch zu sehen, was sie in der Schule theoretisch lernen. („Tremonia.")

* **Gladbeck**, 21. Juli. Während zu Beginn des Jahres erheblicher Wohnungsmangel hier herrschte, kann man leider heute von hier das Gegenteil berichten. Speziell stehen hier viele Arbeiterwohnungen leer. — Wie verlautet, sollen in den Bauerschaften Busendorf, Ellinghorst und Zweckel Schulgebäude für Volksschulklassen erbaut werden. Mit dem umfangreichen Neubau der Rektoratschule wird in nächster Zeit begonnen werden.

* **Soest**, 21. Juli. Landtagsabgeordneter Sümmermann, Vertreter für Hamm-Soest, erklärte, dem „Westf. Volksfr." zufolge, in einer Wählerversammlung in Soest, daß er aus dem Parlament scheiden und kein neues Mandat mehr annehmen werde. Sümmermann ist Vorsitzender des Bundes der Landwirte für Westfalen.

* **Dortmund**, 22. Juli. Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute den Bergmann August Brettbauer von hier, der einem Zimmermann ohne allen Grund das Messer in den Rücken gerannt hatte, sodaß es stecken blieb, wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren. Ein anderer Bergmann, der bei einer patriotischen Veranstaltung seinem Gegner das Messer in die Brust gestoßen hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

* **Vlotho**, 22. Juli. Wie wir vor kurzem schon mitteilten, ist bei dem Brückenbau für die Kleinbahn Vlotho-Salzuflen hier auf dem Nahlbruche eine starke Salzquelle zu Tage gefördert worden. Mehrere hiesige Interessenten haben sich nun an eine Bohrgesellschaft gewandt, um event. Bohrungen hier vornehmen zu lassen. Man gibt sich dabei der Hoffnung hin, daß hier möglicherweise Steinsalz zu finden sei, beziehungsweise hier im Talkessel von Vlotho das Zentrum der Salzquellen von Salzuflen und Oeynhausen sich befinde. Bergkundige haben dies allerdings schon früher vermutet. Eine eingehende fachmännische Untersuchung, die zwar viel Geld kostet, würde Klarheit in diese Angelegenheit bringen.

* **Goch**, 32. Juli. Heute morgen fand die Einführung unseres neuen Pfarrers, Herrn Ingensandt, durch den Dechanten Herrn, Drießen aus Kleve, in sein neues Amt statt. Pfarrer Ingensandt ist gebürtiger Weseler und bekleidete bis zu seiner Ernennung zum hiesigen Pfarrer die 1. Kaplanstelle in Lobberich.

* **Oberhausen**, 21. Juli. In Sachen Terlinden erfahren wir, daß die Hauptverhandlung gegen Terlinden und Genossen in diesem Jahre nicht mehr stattfinden wird.

* **Duisburg**, 22. Juli. Auf der Fahrt zwischen Düsseldorf und Duisburg verstarb in dem gestern nachmittag 5,38 in Duisburg ankommenden Schnellzuge eine an Asthma leidende ältere Dame vor den Augen der entsetzten Mitreisenden. Die Leiche wurde in Duisburg ausgeladen und in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht. (Rh. W. Ztg.)

* **Krefeld**, 22. Juli. Der Kronprinz, der bereits vor kurzem inkognito in unserer Stadt weilte, wird am Mittwoch, den 6. August, nach hier kommen, um den Lawn-Tennis-Wettspielen im Tiergarten anzuwohnen.

* **Solingen**, 21. Juli. Wieder Willen hat den Tod durch Erhängen hier ein elfjähriger Schüler gefunden. Der Junge war auf einen Baum geklettert, herabgestürzt und mit dem Kopfe am Halse zwischen zwei Baumästen hängen geblieben.

* **Elberfeld**, 21. Juli. Ein Irrtum führte am Samstag den Tod einer 82jährigen Frau herbei. Sie wollte, laut „Neuesten Nachr.", einen Liqueur zu sich nehmen, verwechselte aber die Flaschen und füllte sich ein Glas mit einer scharfen Säure, das sie unbedacht an die Lippen führte und leerte.

* **Köln**, 22. Juli. An einem Hause an der Moltkestraße stürzte gestern nachmittag ein Teil des Dachgesimses ein. Ein an dem Hause beschäftigter Anstreicherlehrling wurde von dem niederstürzenden Stein- und Holzwerk getroffen und so schwer verletzt, daß er heute morgen im städtischen Krankenhause starb.

** Aus dem Jahresbericht der Handelskammer Wesel.

(Schluß.)

Gasanstalt zu Bocholt.

Die Gasanstalt ist seit dem 1. Juli 1901 in die Verwaltung der Stadt übergegangen. Wegen der endgültigen Höhe des Uebernahmepreises ist Streit zwischen der Stadt und der Vorbesitzerin (Neue Gas-Aktiengesellschaft in Berlin) entstanden. Infolge dessen konnte ein Rechnungs-Abschluß für 1901 noch nicht erfolgen.

Textilindustrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

Textilindustrie des Bezirkes Bocholt.

Wenn die Spinner schon zu Anfang des verflossenen Jahres keine Hoffnung auf ein gewinnbringendes Geschäft hegten, so hätte doch keiner geglaubt, daß das Jahr 1901 ein so ungünstiges geworden wäre. Nur während der Krisis, welche durch den amerikanischen Bürgerkrieg Anfangs der 1860er Jahre hervorgerufen wurde, hat die Baumwollspinnerei unter so schwierigen Verhältnissen gearbeitet. Rückgängige, stark wechselnde Baumwollpreise und übertriebenes Angebot der Gespinste drückten die Garnpreise so sehr, daß fast alle Spinnereien, besonders aber diejenigen, welche grobe und mittlere Nummern herstellen, mit großen Verlusten abschlossen.

Nachdem unsere letzten Berichte schon ungünstig lauteten, müssen wir die Lage der Baumwollwebereien im verflossenen Jahre jetzt als geradezu trostlos bezeichnen. Der eingetretene Rückgang auf allen Gebieten der Industrie hatte zur Folge, daß in Bocholt zeitweise bis 500 Webstühle außer Betrieb gesetzt werden mußten, wodurch ca. 500 Arbeiter weniger wie sonst Beschäftigung fanden. Außerdem waren fast sämtliche Betriebe gezwungen, die Arbeitszeit zu beschränken, um die schon so bedeutenden Warenvorräte nicht noch mehr anwachsen zu lassen. Durch die vorgenannten Umstände erhöhten sich die Betriebskosten ganz bedeutend und verteuerten in Verbindung mit den durch die Spekulation heraufgetriebenen Baumwollpreisen das Fabrikat derart, daß es oft nicht möglich war, die Waren zu und unter den Herstellungskosten zu verkaufen, zumal der Export durch billigeres Angebot des Auslandes beinahe ganz aufgehört hat. Wir glauben wohl sagen zu dürfen, daß das vergangene Jahr finanziell das schlechteste seit Jahrzehnten gewesen und Aussicht auf Besserung leider nicht vorhanden ist.

Unter dem Drucke des schlechten Geschäftsganges in der Textilbranche haben die Flachsspinnereien im verflossenen Jahre sich dazu verstehen müssen, die Preise der Leinengarne zu ermäßigen, wenngleich dieses nur mit größerem Verluste geschehen konnte, da die Rohflächse infolge der vorhergegangenen Mißernten unverhältnismäßig hoch blieben.

Die Webereien konnten aber selbst bei den niedrigeren Garnpreisen ihre Erzeugnisse durchweg nicht mit Vorteil anbringen und mußten zur Verhütung weiterer Anhäufung ihrer Warenbestände dazu übergehen, außer den seit dem vorigen Jahre noch immer bestehenden Betriebseinschränkungen, in vielen Fällen zu und sogar unter Herstellungspreisen zu verkaufen.

Der Export für Leinen- und halbleinene Waren der Webereien unseres Bezirkes hat fast gänzlich aufgehört, und ist dieser Umstand von einer derartig nachteiligen Einwirkung geblieben, daß trotz der vorerwähnten Betriebseinschränkungen das Angebot fertiger Waren immer noch zu groß war, und das Geschäft während des ganzen Betriebsjahres sich unlohnend gestaltete, weil der Absatz nur im Inlande zu finden war.

Der Geschäftsgang der Teppichwebereien war in 1901 schlecht, da speziell der Artikel Teppich als ein entbehrlicher Luxusartikel bei der allgemeinen ungünstigen Lage wenig gekauft wurde. Um den Betrieb noch einigermaßen aufrecht zu halten, mußten die Preise selbstredend mehr weichen. Die Rohstoffe waren teuer, besonders Wolle und Baumwolle.

Die Färbereien und Druckereien wurden als Hilfsgewerbe der Textilindustrie durch deren Darniederliegen in Mitleidenschaft gezogen, sodaß auch sie ein schlechtes Geschäftsergebnis zu verzeichnen hatten.

Bevölkerung, Arbeiterverhältnisse und Sonstiges.

Bocholt.

Die Personenstandsaufnahme im November 1901 ergab eine Bevölkerung von 21 701 Personen, während dieselbe nach der Volkszählung von 1900 21 242 Personen betrug.

Die baupolizeiliche Erlaubnis wurde im Jahre 1901 erteilt zum Bau von 76 Wohnhäusern, darunter 57 Arbeiterwohnungen. In der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis dahin 1901 sind 51 Arbeiterwohnungen fertiggestellt; davon sind 11 von Arbeitgebern, 28 von Bauunternehmern und 12 von Arbeitern selbst gebaut.

Das städtische Schlachthaus. In der Zeit vom 1. Januar 1901 bis 1. Januar 1902 wurden geschlachtet und untersucht: 149 Pferde, 39 Ochsen, 171 Stiere, 1090 Kühe, 31 Rinder, 1350 Kälber, 5103 Schweine, 31 Schafe, 118 Ziegen, 211 Ferkel, zusammen 8293 Tiere.

Von auswärts wurden eingeführt und untersucht: 11 Pferde, 58 Stiere, 189½ Kühe, 13 Rinder, 157 Kälber, 519 Schweine, 78 Schafe, 2 Ziegen, 16 Ferkel, zusammen 1043½ Tiere. Von den untersuchten Tieren waren mehr oder weniger krank: 4 Pferde, 17 Kühe, 46 Schweine, 41 Kälber, 44 Ferkel, 7 Ziegen, zusammen 159 Tiere.

Der Fonds zur Errichtung gemeinnütziger Veranstaltungen (insbesondere Volksbad) betrug Ende 1901 Mark 9449,26; der Fonds für den Volksgarten betrug zu dem gleichen Zeitpunkte Mark 7466,86.

Der Bocholter Bauverein, e. G. m. b. H., hat im Berichtsjahre weiter 4 Arbeitshäuser errichtet. Der Verein besitzt 46 Häuser, welche wesentlich zur Steuerung der Wohnungsnot beigetragen haben. Auch für das nächste Jahr ist von dem Verein eine weitere Bautätigkeit zu erwarten.

Rhede.

Die schon seit mehreren Jahren bestehende rege Entwickelung des Ortes hat auch für das abgelaufene Jahr trotz der schlechten Geschäftslage, unter der auch die hiesige Industrie zu leiden hatte, weiter angehalten. Es herrschte im ganzen Jahre eine flotte Bautätigkeit. Für 19 Neubauten und 12 Umbauten wurde die Bauerlaubnis erteilt.

Die Post hat ein neugebautes, allen Anforderungen entsprechendes Dienstgebäude bezogen. Die früheren Räumlichkeiten genügten schon lange nicht mehr für den in den letzten Jahren bedeutend gestiegenen Verkehr.

Die Zufuhrwege von den Landgemeinden zum Orte werden fortgesetzt verbessert. Die Chaussee Rhede-Crommert ist fertiggestellt, und auch von der Chaussee Rhede-Vardingholt sind nahezu 2000 Meter schon ausgebaut.

Wesel.

Nach der letzten Personenstandsaufnahme am 1. Nov. 1901 betrug die Einwohnerzahl Wesels 22 722 einschließlich des Militärs.

Die Bautätigkeit blieb der des Vorjahres ziemlich gleich. Es wurden in der Altstadt, Neustadt und Feldmark zusammen 17 Neubauten ausgeführt. Außerdem wurden noch 31 Wirtschaftsgebäude neu errichtet. Im ganzen sind 163 Baugesuche eingereicht worden.

Im städtischen Schlachthofe wurden im Kalenderjahr 1901 geschlachtet und untersucht: 515 Ochsen, 54 schwere über 2 Jahre alte Bullen, 1366 Kühe, 402 Rinder, Bullen und Ochsen unter 2 Jahren, 94 Pferde, 7934 Schweine, 2922 Kälber, 740 Schafe, 136 Ziegen und 1 Ferkel, zusammen 14 164 Tiere. Hiervon waren mehr oder weniger krank 667 Tiere = 4,71 Prozent.

Von auswärts geschlachtetem Vieh wurden zur Untersuchung eingeführt: ½ Ochse, 2 Karbonadenstücke, 7 Pfund Rindfisch, 185 Schafe, 2 Kälber, 3 Wildschweine, 302 amerikanische Speckseiten und 34 Schweinelebern. Von den im ganzen eingeführten Tieren waren mehr oder weniger krank 8 Stück = 4,21 Prozent.

Emmerich.

Die Bevölkerung beträgt nach der letzten Personenstandsaufnahme vom 1. Dezember 1901: 10 552 Personen.

Die Bautätigkeit bewegte sich in den Grenzen des Vorjahres; es wurden 64 Baukonsense erteilt.

Die Emmericher Baugenossenschaft, e. G. m. b. H., macht erfreuliche Fortschritte. Die Zahl der Mitglieder beträgt Ende 1901 118; im ganzen sind 34 Häuser fertiggestellt, welche auch bewohnt sind.

Bezüglich der Arbeiterverhältnisse ist nichts Bemerkenswertes zu berichten.

Rees.

Die ortsanwesende Bevölkerung bei der Volkszählung am 1. Dezember 1901 betrug 4072 Personen. Angemeldet wurden im Jahre 1900 487 Personen, abgemeldet 315 Personen und im Jahre 1901 431 bezw. 372.

Es wurden im Jahre 1901 Bauerlaubnisse erteilt 26, darunter 6 zum Neubau von Wohnhäusern und 5 zur inneren Umänderung von Wohnräumen.

Zum Untergang des Dampfers „Primus".

* **Schleswig**, 22. Juli. Der Reichskanzler richtete unter dem gestrigen Tage an den Oberpräsidenten Wilmowski nachstehendes Telegramm: Tief ergriffen von dem Unglücksfall, welcher sich in dieser Nacht vor Blankenese ereignete, und dem so viele Menschenleben zum Opfer fielen, bitte ich Sie, den Familien der Verunglückten mein innigstes Beileid auszusprechen. Ihrem schleunigen Bericht über den Vorfall, sowie etwaigen Vorschlägen für die Unterstützung der Hinterbliebenen sehe ich entgegen.

* **Hamburg**, 22. Juli. Der Taucher Beckendorf, dem die Bergung des „Primus" übertragen ist, hatte gestern abend bereits zwei Ketten unter das Schiff gezogen; voraussichtlich sind die Arbeiten bis heute abend so weit gediehen, daß die Hebung erfolgen kann. Es werden jedenfalls dann noch zahlreiche Leichen gefunden werden. Leute, welche von Nienstedten aus den Zusammenstoß betrachteten, berichten, daß an Bord des „Primus" gerade fröhliche Weisen von einer Kapelle gespielt wurden. Im Augenblicke des Zusammenpralls loderte eine Feuersäule aus dem Schornstein des „Primus" empor, und herzzerreißende Schreie tönten über das Wasser herüber. Wie der Hamb. Korrsp. erfährt, ist die Rhederei des „Primus" mit 80 000 Mark bei einer Versicherungsgesellschaft in Zürich versichert. Dieser Betrag dürfte nur einen geringen Teil der aus der Katastrophe erwachsenen Verpflichtungen decken. Der verletzte Maschinist, Heinrich Prügge, ist seinen Verletzungen nicht erlegen; er geht ebenso wie der Matrose Oldenburg der Besserung entgegen. Die übrigen, zunächst im Hafenhause untergebrachten Personen, sind entlassen. Eine genaue Angabe der Zahl der Toten ist nicht möglich, die Schätzungen belaufen sich auf etwa 60—70. — Bis abends waren 26 Leichen geborgen; dieselben wurden in der Nienstedtener Kirche aufgebahrt. Als vermißt wurden bisher 65 gemeldet, darunter 11 Kinder. Die Explosion des Kessels wurde durch den Maschinisten Berghaus verhindert, der dabei schwere Brandwunden erlitt. Sammlungen zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Verunglückten sind eingeleitet.

* **Hamburg**, 22. Juli. Wie der „Hamburger Korresp." meldet, ist die Zahl der bei dem Unfall des „Primus" Vermißten von dem Vorstand des Gesangvereins „Treue" im ganzen auf 96 festgestellt. An der Fahrt nahmen 173 Vereinsmitglieder einschließlich der Verwandten und der von Mitgliedern Eingeführten, sowie 10 Fremde Teil, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnten; im ganzen also 183 Personen. Bei dem Zusammenstoß drängte sich naturgemäß alles nach der Seite, wo die „Hansa" lag, weil dort die Aussicht auf Rettung am sichersten zu sein schien. Dadurch wurde das Sinken des Schiffes beschleunigt und das Umkippen vorbereitet. Die Personen, welche bei dem Zusammenstoße auf der anderen Seite nach dem Lande zu herausgeschleudert wurden, kamen in ganz seichtes Wasser. — Da die „Hansa" als Segelschiff registrirt ist, würde das Seeamt sich mit dem Zusammenstoß und der Ursache des Vorfalles zu befassen haben, worauf die Angelegenheit dem Staatsanwalt überwiesen wird. Aus diesem Anlaß hat das Seeamt von dem mit der Hebung des „Primus" beauftragten Taucher Beckendorf einen Bericht über die Lage des gesunkenen Schiffes, Beschaffenheit der Stelle, an welcher der Zusammenstoß erfolgte, usw. eingefordert.

* **Hamburg**, 22. Juli. Von dem Vorstande des Gesangvereins „Treue" wurde bis heute nachmittag 4 Uhr die Zahl der Vermißten und Ertrunkenen auf 104 festgestellt. Heute abend finden in Eilbeck Versammlungen statt, um eine gemeinsame Hülfsaktion zu organisieren. Schon jetzt sind bei den hiesigen Zeitungen namhafte Beträge zur Unterstützung der Hinterbliebenen eingegangen, die später einem Ausschuß übergeben werden sollen.

* **Hamburg**, 22. Juli. Der Führer des gesunkenen Dampfers „Primus" erklärte einem Berichterstatter, er sei, als die Kollision erfolgte, so nahe am nördlichen Ufer gefahren, wie das niedrige Wasser dies nur gestattete. Er wollte einige Passagiere an der Nienstädter Brücke absetzen und habe deshalb auf diese zugehalten. Von Bord der „Hansa" aus habe man sein rotes Licht unmöglich sehen können. Er habe seinen Kurs nicht geändert; dagegen habe die „Hansa" zu weit nach Norden gesteuert. Die „Hansa" hätte viel früher links halten müssen, da dort ihr richtiges Fahrwasser war. Er habe gemeinschaftlich mit Matrosen der „Hansa" in einem Boote der „Hansa" bei dreimaliger Fahrt nach dem Lande etwa 30 Personen gerettet. — Der gerettete Restaurateur Drechsler erklärt: Das Hinterteil des „Primus" fiel nach Backbord, wobei etwa 70 Personen in's Wasser stürzten. Drechsler erklärt bestimmt, daß sich in dem gesunkenen Schiff keine Personen mehr befinden. Der Taucher hob den „Primus" heute nachmittag schon etwas und brachte ihn dem Strande näher.

* **Hamburg**, 23. Juli. Bisher sind alle Versuche zur Hebung des Wracks des „Primus" vergeblich gewesen. Fortwährend schwimmen noch Leichen an Land. Die auf 104 angegebene Zahl der Ertrunkenen wird wohl noch steigen, da der Kapitän auf der Rückfahrt viele Passagiere mitgenommen hatte, die nicht Mitglieder des Vereins waren. An der Börse wird sich heute ein Hülfskomitee bilden. Eilbecker Bürger bildeten ebenfalls gestern abend ein Hülfskomitee, um die betroffenen Familien zu unterstützen. Große Summen sind bereits gezeichnet. Viele Herren erklärten sich bereit, Vollwaisen an Kindesstatt anzunehmen.

* * *

Ein Passagier des „Primus" auf der Unglücksfahrt, der Maurer Fellenberg, der nebst Frau und Söhnen nur mit knapper Not dem Tode entrann, während seine 22jährige Tochter ihr Leben lassen mußte, schildert im „Hbg. Korr." die schrecklichen Augenblicke während der Katastrophe folgendermaßen: „Ich saß mit meiner Familie und dem Bräutigam meiner Tochter an der äußersten Vorderspitze des Dampfers. Die Musikkapelle spielte, und wir plauderten in heiterster Stimmung. Von der Este kommend, waren wir in weitem Bogen um das Wrack des „Lemnos" quer über die Elbe gefahren und befanden uns dicht vor Nienstedten, als wir plötzlich einen größeren Dampfer in unmittelbarer Nähe auf uns zukommen sahen. In der Angst vor einem Zusammenstoß schrieen wir alle entsetzt auf. Fast im selben Moment war das Unglück schon geschehen! Ein furchtbarer Krach, die Musik verstummte mit schrillem Klang, eine Feuergarbe schoß empor, und der „Primus", in dessen Paddelkasten der Vordersteven des fremden Dampfers eingedrungen war, begann zu sinken. Eine Strecke weit wurde der „Primus" noch von dem Dampfer nach dem Strand zu geschoben, dann löste er sich ab und füllte sich rasch mit Wasser, wobei das Vorderteil, auf dem wir uns befanden, sich hoch zu heben schien. Die Passagiere,

---

sagte, alle Liebe von Seiten Lady Waynes könne das Opfer von seiten ihrer Schwester nicht aufwiegen. Sie hat ihn aufgegeben, und er ist hernach gestorben, ich weiß nicht, wie lange das schon her ist."

„Seitdem hat sie keine Freier mehr gehabt, oder doch?"

„Das ich nicht wüßte — ich habe nie wenigstens davon sprechen hören. Wie, Jack, was macht dich so neugierig — du hast dich doch sicher nicht in Miß West verliebt?" wunderte sich Werner.

„Ich weiß gern alles so über die Leute. Jetzt ist sie also wohl in ihrer Art eine große und vornehme Dame; und es hat nie etwas gegen sie vorgelegen — ich meine, kein Geschwätz, kein Skandal?"

Werner's Wangen röteten sich.

„Gewiß nicht! Was für eine sonderbare Frage!"

„Durchaus nicht sonderbar," erwiderte Jack. „Hast du Elton vergessen? Frau Smith sollte eine Xantippe sein, von Frau Burnett wurde gesagt, sie schnapse."

„Genug, genug Jack," rief Werner lachend über dies Resumé der Dorf-Skandale; „über Miß West sind keine derartigen Gerüchte im Umlauf, im Gegenteil, ich kenne keine Dame, die mehr verehrt, geachtet und geliebt wird."

„Dann ist das Geheimnis also sicher," dachte Jack triumphierend, „es gibt keinen, der den Preis mit mir teilen kann."

(Fortsetzung folgt.)

die nicht gleich versunken waren, versuchten, sich nach vorn zu arbeiten. Von dem Dampfer, in dem wir die „Hansa“ erkannten, wurden Stricke und Leitern herabgereicht, aber nur wenige konnten sie erfassen. Ich hatte meine Frau Schritt für Schritt nach oben gezogen, und meine Söhne hielten sich neben uns. Ich wußte zwar, daß ich mich durch Schwimmen retten konnte, doch in einem solchen Augenblick denkt man nicht an sich, wenn man die Seinigen in Lebensgefahr weiß. Rasch sank nun auch das Vorderteil des „Prismus“ weg. Ich rief meiner Frau ein Trostwort zu, aber auf einmal schwand der Boden unter unseren Füßen, und sie kam unter Wasser, während ich unwillkürlich schwamm. Mein jüngster Sohn umklammerte mich und bat flehentlich, ich sollte mich in Sicherheit bringen, was mir aber, wie gesagt, nicht in den Sinn kam. Mein anderer Junge, ein Seefahrer, hatte seine Mutter über Wasser gehalten, während der Dampfer sich auf die Seite legte. Meine Tochter, die von ihrem Bräutigam unterstützt wurde, war aber plötzlich verschwunden, und wir sahen auch nichts mehr von ihr. Um uns herum waren noch etwa 20 Personen in ähnlicher Lage wie wir. Plötzlich kamen zwei Boote von der „Hansa“ herbei, die die im Wasser noch Treibenden, und darunter auch meine Angehörigen, aufnahmen, während ich selbst an's Land schwamm.“

Lokales.

Bocholt, 24. Juli.

✠ Nachdem in diesem Frühjahr das Geläute und die Glockenstube der St. Georgius-Kirche neu in stand gesetzt worden ist, hat die Firma Petit und Gebr. Edelbrock nun auch die umgegossene Marienglocke (die kleinste des Geläutes) geliefert. Man ist jetzt damit beschäftigt, die Glocke im Glockenstuhle unterzubringen. — Wenn dann das Probeläuten ein gutes Resultat ergibt, wird die in Aussicht genommene neue Läute-Ordnung in Kraft treten können. Wir werden s. Z. die wichtigsten Punkte derselben mitteilen.

*** Am hiesigen Gymnasium wurde am gestrigen Tage von der Prüfungskommission, in welcher Herr Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Hechelmann den Vorsitz führte, drei Schülern (Heinrich Onstein-Bocholt, Ewald Potten-Isselburg und Heinrich Sommers-Bocholt) unter Erlaß der mündlichen Prüfung die Reife für Obersekunda und damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zuerkannt.

*** Im Saale des Schützenhauses fand am gestrigen Abend eine von Mitgliedern des St. Georgius-Schützenvereins gut besuchte Versammlung statt, in welcher über eine zu Ehren des Herrn Civilingenieurs Cl. Forstmann, welcher in diesem Jahre bekanntlich auf eine 25jährige Tätigkeit als Oberst des St. Georgius-Schützenvereins zurückblickt, zu veranstaltende Feier beraten wurde. Sämtliche Anwesende erklärten sich mit einer besonderen Ehrung des verdienten Schützenoberst freudig einverstanden. Zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren Eugen Ahlers, Emil Fehlings, H. G. Kempers, Bernhard Tenhaeff und Fritz Stockhorst. Der Präsident des St. Georgius-Schützenvereins, Herr Sanitätsrat Dr. von Bönninghausen, sicherte dem Komitee bereitwilligst seine Unterstützung zu.

⊙ Wegen ungünstiger Witterung findet das für heute abend in den Gartenanlagen der Restauration „Zum steifen Arm“ angekündigte Graziert-Konzert erst in der nächsten Woche statt.

⊙ Von der Polizei in's Krankenhaus transportiert wurde am Dienstag ein 72 Jahre alter Mann namens Lewy aus Kleve, welcher auf der Neustraße zusammengebrochen war.

Verhaftet wurde von der hiesigen Polizei am Dienstag ein für ein Hamburger Haus reisender Mann namens Stahl, welcher einen auf 125 Mark lautenden Wechsel gefälscht und denselben einem hiesigen Geschäftsmanne in Zahlung gegeben hat.

⊙ Die Teilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind fortan zum Sprechverkehr mit Hannover, Berlin und den mit Berlin im Vor- und Nachbarortsverkehre stehenden Orten d. s. Adlershof, Cöpenick, Friedrichshagen, Groß-Lichterfelde, Grünau (Mark), Nieder-Schöneweide, Nowawes-Neuendorf, Oranienburg, Potsdam, Spandau, Steglitz, Tegel, Wannsee, Zehlendorf (Wannseebahn), Charlottenburg, Friedenau, Friedrichsberg b. Berlin, New-Weißensee, Pankow b. Berlin, Reinickendorf (Ost), Rixdorf, Rummelsburg b. Berlin, Tempelhof, Wilmersdorf b. Berlin, Ludwigsfelde und Neuenhagen (Ostbahn) zugelassen. — Die Gebühr für das einfache Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

(*) Die allbekannte rote Zugführertasche, das Erkennungszeichen der zugführenden Beamten bei den zur Personenbeförderung dienenden Zügen soll bei den Staatseisenbahnen verschwinden. An deren Stelle tritt ein roter breiter Lederriemen mit Schnalle und Signalpfeife, der gleich der bisherigen Tasche über Schulter und Brust getragen wird.

(*) Als Tag des Beginns der Jagd auf Hasen, sowie auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen hat die Regierung zu Arnsberg für den ganzen Bezirk den 15. September festgesetzt. Die Jagd auf Rebhühner und Haselwild beginnt in den Kreisen Dortmund, Hörde, Lippstadt, Hamm, Soest, Bochum, Witten (Stadt), Gelsenkirchen, Hattingen und Iserlohn am 25. August, in den übrigen Kreisen am 5. September.

(*) Aus dem „Reichsanzeiger“. Versetzt sind: der Landgerichtsrat Latour in Arnsberg an das Landgericht in Düsseldorf, Amtsrichter Schmitz in Oelde nach Gelsenkirchen. Zum stellvertretenden Handelsrichter wiederernannt: der Kommerzienrat Rudolf Hardt in Lennep bei der Kammer für Handelssachen in Barmen. Der Titel als Professor ist verliehen worden den Oberlehrern: Dr. Karl Frick am Gymnasium in Höxter, Dr. Oskar Aldendorff an der Oberrealschule in Düren, Dr. Hubert Kreuder am Progymnasium in Euskirchen, Georg Seppeler am Progymnasium in Bocholt, Eduard Gronau an der Realschule in Hagen, Jakob Herold am Gymnasium in M.-Gladbach, Dr. Lothar Volkmann am Gymnasium nebst Realgymnasium in Düsseldorf, Dr. Paul Boldt am Gymnasium Georgianum in Lingen, Dr. Max Lautenschläger am Realgymnasium in Osnabrück, Karl Hofius am Gymnasium in Mörs, Abraham Melchior am Realgymnasium in Elberfeld, Wilhelm Horstmann am Gymnasium Georgianum in Lingen, Reinhold Triller am Realgymnasium in Krefeld, Dr. Ferdinand Orth am Kaiser Friedrich-Gymnasium in Frankfurt a. M., Leo Michalowski am königl. Gymnasium in Düsseldorf, Dr. Adolf Vogeler am Andreas-Realgymnasium in Hildesheim, Gerhard Strotkötter am Gymnasium in Arnsberg, Dr. Otto Schneider am Realgymnasium in Dortmund, Joseph Meermann am Gymnasium in Essen, Dr. Joseph Müller am Gymnasium an Marzellen in Köln, Dr. Ernst Schimpf am Gymnasium in Bochum, Heinrich Pries am Gymnasium in Bochum, Wilhelm Koch am Gymnasium in Bochum, Dr. Julius Busch am Gymnasium in Mülheim a. d. Ruhr, Dr. Hermann Dümpel am Gymnasium nebst Realgymnasium in Bielefeld, Hermann Kropp an der Oberrealschule in Bochum, Julius Holling am Realprogymnasium in Papenburg, Heinrich Bruns am Gymnasium in Attendorn, Hugo Hackenberg am Gymnasium in Barmen.

(*) Reise-Verkehr. In der jetzt beginnenden Reisezeit ist es vielfach üblich, daß von seiten des Publikums, namentlich von solchen Reisenden, die mit Familie eine weite Tour unternehmen und zu diesem Zwecke längere Zeit im Eisenbahnwaggon zubringen müssen, daß sie sich auf der Reiseantrittsstation einzelne Plätze oder auch ganze Abteile im voraus bestellen. Da über diese Gepflogenheit noch sehr viel Unkenntnis herrscht und über die Bestellung und Ausnutzung der voraus bestellten Plätze vielfach irrige Meinungen und Ansichten obwalten, so dürfte es im Interesse des reisenden Publikums angezeigt erscheinen, die bezüglichen Bestimmungen zur allgemeinen Kenntnis zum Abdruck zu bringen. So ist im deutschen Eisenbahn-, Personen- und Gepäck-Tarif, Teil 1, die Bestimmung festgelegt, daß die Bestellung ganzer Wagenabteilungen auf der Abgangsstation bis 30 Minuten vor Abgang des betreffenden Zuges gegen Bezahlung höchstens so vieler Fahrkarten der betreffenden Klasse, als die Wagenabteilung Plätze enthält, zulässig ist. Der Bestellung ist unter Ausfertigung eines Scheines stattzugeben, soweit die Zugbelastung es erlaubt. Auf Zwischenstationen können ganze Abteilungen nur dann beansprucht werden, wenn solche unbesetzt in dem ankommenden Zuge vorhanden sind. In die Abteilung dürfen nicht mehr Personen aufgenommen werden, als Fahrkarten bezahlt sind. Bestellte Abteile müssen als solche mittels einer Aufschrift erkennbar gemacht werden. Im Teil 2 zu dem genannten Tarife ist dann folgende Ausführungs-Bestimmung getroffen: Einzelne Abteilungen in Wagen des Koupeesystems werden nach dem Ermessen der Eisenbahnverwaltung schon gegen Lösung von mindestens 4 Fahrkarten in 1. Klasse, 6 Fahrkarten in 2. Klasse und 8 Fahrkarten in 3. Klasse an Reisende überlassen. Die Ueberlassung halber Wagen-Abteilungen (Halbkoupees) erfolgt gegen Lösung von 2 Fahrkarten in 1. Klasse, 3 Fahrkarten in 2. Klasse und 4 Fahrkarten in 3. Klasse. Mindestens ist für jede die Abteilung benutzende Person eine Fahrkarte zu lösen. Die Befugnis zur Ueberlassung steht dem Stations-Vorstande zu. Auf Zwischenstationen können Wagenabteilungen nur dann überlassen werden, wenn sie in dem ankommenden Zuge unbesetzt vorhanden sind. Bestellte Abteilungen werden mit der Aufschrift „Bestellt“ versehen. Ein Recht, die Freihaltung von Plätzen in diesen Abteilungen für die Dauer der ganzen Reise zu fordern, wird nicht eingeräumt; es bleibt der Eisenbahnverwaltung vorbehalten, im Bedarfsfalle zeitweise oder dauernd die nicht bezahlten Plätze mit anderen Reisenden zu besetzen. Die Entscheidung hierüber steht dem diensttuenden Stationsbeamten oder dem Zugführer zu. Obwohl angesichts dieser beschränkenden Bestimmungen ein bestimmtes Recht in keiner Weise erworben wird, so ist es doch immerhin rätlich, bei gemeinschaftlichen Reisen sich durch vorherige mündliche oder schriftliche Bestellung die Bereithaltung der gewünschten Plätze in etwa zu sichern, da erfahrungsgemäß nach Möglichkeit den vorliegenden Bestellungen entsprochen wird.

Kirchliches.

* **Münster**, 22. Juli. Gestern abend starb im hiesigen Clemenshospitale Herr Pfarrer Ferdinand Grimmelt aus Heek. Er war geboren am 8. Mai 1835 zu Gescher und am 7. Juli 1860 zum Priester geweiht. Seit dem 21. Oktober 1886 war er als Pfarrer in Heek tätig, wo man ihm allgemein mit mit großer Liebe und Verehrung begegnete. Er wußte für jedes seiner Pfarrkinder das rechte Wort zu finden und trat da, wo es galt, katholische und soziale Interessen zu fördern, unerschrocken für die gute Sache ein. Auch den kommunalen Angelegenheiten widmete er ein reges Interesse. Vor mehreren Jahren nahm er an der Pilgerfahrt nach Palästina teil, von der er gerne erzählte. Sein Sehnen ging dahin, noch einmal das hl. Land zu besuchen. Gott hat es anders gewollt und seinen treuen Diener zu sich aufgenommen in das himmlische Jerusalem. R. i. P.

* **Münster**, 22. Juli. Missionspfarrer Hubert Wannigmann zu Nordstrand in Schleswig ist zum Pfarrer in Recke ernannt worden.

* **Aachen**, 20. Juli. Die Heiligtümer wurden von den Turmgalerien des Münsters in den letzten Tagen von dem hochw. Herrn Bischof Hurth von Dacca, Vorderindien, Ehrenstiftsherrn, Herrn Oberpfarrer Msgr. Metzmacher und Herrn Kapitularvikar Dr. Kreutzwald vorgezeigt. Für die Schlußtage haben sich angesagt: Dienstag der hochw. Abt von Maria Laach, Mittwoch der hochw. Herr Bischof Vandenbosch von Roermondt und Donnerstag der hochw. Herr Bischof Fallize von Norwegen. Die Heiligtumsfahrt wird am Donnerstag, den 24. Juli, einen feierlichen und erhebenden Abschluß finden durch die nachmittags halb 2 Uhr vom Münster aus stattfindende historische Reliquien-Prozession. Nicht weniger als 50 Vereine, Institute, Kongregationen und Bruderschaften mit Fahnen und Musikchören haben ihre Teilnahme fest zugesagt. Sie werden die Karlsbüste, Leobüste, Kapelle Karl's IV. und die Kapelle Philipp's II., die von Ordensleuten getragen werden, unter Gebeten und Gesängen begleiten. Ihnen werden die gesamte Pfarrgeistlichkeit von Aachen und Burtscheid, die Stiftsgeistlichkeit, Reliquien ihrer Kirche tragend, sowie die anwesenden Bischöfe in Chorkappen, ebenfalls Reliquien mit sich führend, folgen. Den vier großen Heiligtümern, die von allen silbernen Rauchfässern und Laternen der Stifts-, sowie der übrigen Kirchen umgeben sind, schließen sich der Magistrat und die Honoratioren mit Fackeln an. Die Prozession nimmt den Fronleichnamsweg zum Münster zurück, wo die Feier mit Tedeum und sakramentalem Segen geschlossen wird.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 21. Juli. Eine Mutter mit ihren beiden kleinen Kindern wurde in ihrer Wohnung in der Wittstockstraße an einem Türpfosten erhängt heute nachmittag tot aufgefunden.

— **Berlin**, 21. Juli. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Gerhardt ist auf seiner Besitzung Damberg in Baden gestorben.

— **Berlin**, 22. Juli. Nach hier eingegangener Meldung stürzte der Ingenieur Marich, der Erbauer verschiedener Hochquellwasserleitungen und Leiter des Gothaer Talsperrenbaues heute mittag bei einer Automobilfahrt zwischen Waldershausen und Glauchau und war sofort tot.

— **Berlin**, 23. Juli. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Unter Mitnahme von 51000 Mark ist gestern nachmittag der bei der Seehandlung angestellte frühere Schutzmann Friedrich Wagner flüchtig geworden. Wagner war von der Hauptkasse der Seehandlung beauftragt worden, Effekten im Werte von 200000 Mk. bei hiesigen Banken einzulösen. Nachdem er 54000 Mark eingezogen hatte, verschwand er, ohne daß bisher eine Spur entdeckt werden konnte. Die nichteingelösten Wertpapiere ließ Wagner der Seehandlung zustellen.

— **Thorn**, 22. Juli. Hinter sechs im Thorner Prozesse verurteilten Gymnasiasten sind, wie deutsche Blätter mitteilen, Steckbriefe erlassen worden, da sich die betreffenden Gymnasiasten nicht zur Verbüßung der ihnen zuerkannten Strafen gestellt haben.

— **Eisleben**, 22. Juli. Bei der Mansfelder Kupferbergwerksgesellschaft verübten zwei Beamte in leitenden Stellungen ungeheure Unterschlagungen an den Lohngeldern der Bergleute. Die Unterschlagungen sollen sich auf 1½ Millionen belaufen. Die Schuldigen sind bereits verhaftet.

— **Kiel**, 23. Juli. Der Zar verlieh 13 deutschen Unteroffizieren des 3. Seebataillons, die zu den Verteidigern der Gesandtschaften in Peking im Jahre 1900 gehörten, die goldene Kriegs-Verdienst-Medaille.

— **Wien**, 22. Juli. Gestern nachmittag ging hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder, welcher an Baulichkeiten und Kanälen großen Schaden anrichtete. Viele Keller und ebenerdige Wohnungen in den niedriggelegenen Stadtteilen sind überschwemmt. Der Straßenverkehr ist mehrfach unterbrochen.

— **Petersburg**, 22. Juli. Aus Samara wird gemeldet: Bei dem Dorf Beresnik sank während der Ueberfahrt über die Wolga in der Mitte des Stromes eine Fähre, worauf sich 80 Erntearbeiter befanden. Nur 22 konnten gerettet werden.

— **Kiew**, 22. Juli. Die Zahl der bei dem Unwetter am Sonntag Umgekommenen beträgt 19, zwei davon wurden vom Blitz erschlagen. Die Verluste der Hausbesitzer, Kaufleute und Besitzer von Gemüsegärten betragen mehrere 100000 Rubel. Der Schaden, den die Eisenbahn erlitten hat, ist ebenfalls beträchtlich.

— **Konstantinopel**, 23. Juli. In Oberägypten brach die Cholera aus; im Distrikt Assiut kamen vom 15. bis 20. Juli 154 Erkrankungen vor, von denen 103 tötlich verliefen.

— **New-York**, 21. Juli. Einem Telegramm aus Keokuk (Jora) zufolge überflutet der Mississippi oberhalb St. Louis die Ufer und setzte das benachbarte Gebiet unter Wasser. Die Ernte, welche als die beste im Bezirk galt, liegt so tief unter Wasser, daß Dampfboote darüber fahren können. Der Verlust wird auf 6 000 000 Dollars geschätzt.

Neueste Meldungen.

□ **Düsseldorf**, 23. Juli. Heute abend gegen 9 Uhr erschoß sich in dem Wartesaale 3. und 4. Klasse des hiesigen Bahnhofes ein etwa 30 jähriger, gut gekleideter Mann aus unbekannter Ursache. Bei dem Toten wurden zwei geladene Revolver gefunden.

* **München**, 23. Juli. Die Kammer der Abgeordneten lehnte mit den Stimmen des Zentrums und zweier Bauernbündler gegen das übrige Haus die in früheren Jahren stets bewilligte Forderung von 100000 Mark zur Erwerbung von ausgezeichneten Kunstwerken, insbesondere für die Staatskunstsammlung, ab. In der heute fortgesetzten Debatte hierüber empfahl Staatsrat v. Schraut die Forderung nochmals aufs wärmste. Der Berichterstatter Dr. Schädler erklärte nochmals in einem Schlußworte, die Ablehnung erfolge nur in Anbetracht der veränderten Lage.

* **Wien**, 23. Juli. Der vom Reichskriegsministerium im Einvernehmen mit den beiden Landesverteidigungsministern fertig gestellte Entwurf der Militärstrafprozeßordnung beruht auf den Prinzipien der Anklage, Unmittelbarkeit, Mündlichkeit, der freien Beweiswürdigung, Anwendbarkeit von Rechtsmitteln gegen das Endurteil und die Verteidigung durch dritte und Anerkennung der Oeffentlichkeit.

* **Lissabon**, 23. Juli. Nach brieflichen Meldungen, welche hier eintrafen, sind die westafrikanische Kolonie Benguela und die Bezirke nördlich davon in vollem Aufruhr. Nach Nachrichten, welche am 22. Juli eintrafen, wurden von den Eingeborenen furchtbare Grausamkeiten an den Europäern verübt und deren Besitzungen niedergebrannt. Es entstand eine allgemeine Flucht der Europäer, 70 von ihnen erreichten Norderedruba in schrecklichem Zustande.

* **Rom**, 23. Juli. Heute nachmittag wird die Leiche des Kardinals Ledochowski in der schwarz ausgeschlagenen Kapelle der Propaganda feierlich aufgebahrt. Kapuziner halten die Totenwache. Freitag vormittag wird die Leiche des Kardinals in stillem Zuge nach der Kirche St. Lorenzo in Lucini gebracht werden, deren Titular Ledochowski gewesen ist. Dort wird eine Trauermesse abgehalten. Dann wird die Beisetzung in der Kapelle der Propaganda erfolgen. Das Herz des Kardinals wird nach Gorki in Posen gebracht.

* **Prätoria**, 23. Juli. Die Zeitung „Ons Land“ ist am 22. Juli zum ersten Mal seit 1½ Jahren wiedererschienen.

Handels-Nachrichten.

✻ Ueber den Berliner Viehmarkt vom Samstag, den 19. Juli, erfahren wir von der Zentralstelle für Viehverwertung der preußischen Landwirtschaftskammern:

A. Rinder. Der Auftrieb (3525) war keineswegs groß, doch wirkten die in dieser Woche schlecht verlaufenen Fleischmärkte drückend, so daß das Geschäft sich ruhig und bei weichenden Preisen abwickelte. An Ueberstand verblieben 300 Stück, und dürften auch für nächste Woche kaum wieder höhere Preise zu erwarten sein.

B. Kälber. Auftrieb 1285, der Handel verlief unter dem Einflusse der Reisezeit schleppend, und konnten kaum die Preise vom vorigen Mittwoch, die bereits einen Rückgang um ca. 2 Mark gegen vorigen Samstag nachgewiesen, gehalten werden. Aussichten voraussichtlich wenig verändert.

C. Schafe. Der Auftrieb (16338) fängt allmählich an, die im Sommer übliche Höhe zu erreichen, da Schlachtware darunter mehr wie bisher (ca. 10000) vertreten war, so fielen die Preise über 2 Mark gegen vorigen Samstag, und es konnte nicht ganz geräumt werden. Auch die mageren Schafe (ca. 6000) wurden nur langsam und nicht ganz ausverkauft. Wenn, wie zu erwarten ist, der Auftrieb sich in der für jetzige Zeit normalen Höhe auch am nächsten Samstag hält, wird voraussichtlich eine Besserung der Preise nicht erzielt werden.

D. Schweine. Der Auftrieb (7533) war nicht zu groß, doch war der Verkauf ein langsamer, und wichen die Preise noch um eine Kleinigkeit gegen den Mittwochmarkt, sodaß gegen die vorige Woche die höchste Notiz um 1 Mark gefallen ist. Es blieb etwas Ueberstand, und wird auch auf den nächsten Märkten die Lage voraussichtlich keine Veränderung zeigen.

* * *

Bremen, 23 Juli. Baumwollbörse. Upland middl. 47½ Pfg. Ruhig.

Havre, 23. Juli. Baumwolle, Juli Frs. 59½.

Liverpool, 23. Juli. Baumwollmarkt ruhig. Umsatz 8000 Ballen. Einfuhr 000 Ballen.

* * *

⊙ **Bocholt**, 23. Juli. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 60 Kühe, 8 Ochsen, 9 Bullen, 2 Kälber, 10 ½jährige Schweine, 2 tragende Schweine und 400 Ferkel. Letztere kosteten 4—4,50 Mark pro Alterswoche. Trotz des schwachen Antriebes wurde der Markt bei flauem Handel nicht geräumt. Nächster Markt am Mittwoch, den 20. August.

Forman gegen Schnupfen

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt u. nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W.**, Köthenerstr. 39.

		Köln a. Rh. am*) 21. 7.	Elberfeld am 21. 7.	Essen (Ruhr) am 22. 7.	Düsseldorf am 16. 7.
Auftrieb:	Rinder	1189	753	948	241
	Kälber	969	398	949	490
	Schafe	368	208	90	—
	Schweine	1625	1030	1476	1104
Tendenz:	Rinder	lebhaft	ruhig	langsam	mittelm.
	Kälber	ruhig	ruhig	langsam	mittelm.
	Schafe	still	ruhig	langsam	—
	Schweine	lebhaft	ruhig	langsam	mittelm.
	Schlachtprozent auf 100 Pfd. Lbg.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.					
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 J. alt (mind. 12 Ztr. Lbg.)	58	42	38—39	39	41—42
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54	37—38	34—35	33—35	36—37
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	31—32	30—31	—	30—31
d) gering genährte jeden Alters	45		—	—	—
Bullen.					
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	59	39	37—39	35	35—37
b) vollfleischige, jüngere	53	33—34	28—29	30—31	31
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	47	27—28	—	25—26	26—27
d) gering genährte	43	23—24	—	—	—
Färsen und Kühe.					
a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwertes (wenigst. 11 Ztr. Lbg.)	56	38	36—37	37	37
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, von mindest. 12 Ztr. Lbg.	52	33—34	33	33	32—33
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	49	28—29	30	28—31	29
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	43	23—24	24—26	21—23	24
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—	—	—	—
Kälber.					
a) Doppellender	72	63	61	60	61
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber (mindest. 220 Pfd. Lbg.)	64	47	47—48	42—43	47—48
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	28—30	42—43	38—40	41—42
d) geringere Saugkälber	49	29—30	32—33	34—37	31—32
e) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	—	—	—	—
Schafe.					
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel v. mindest. 95 Pfd. Lbg.	50	33	30	33	—
b) ältere Masthammel	46	29—30	—	27—29	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40	23—24	22—23	—	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.					
a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	—	63	62—63	63—64	63—64
b) Käser	—	64	—	—	—
c) fleischige	—	61—62	60—61	59—62	61—62
d) gering entwickelte	—	57—59	57—60	56—58	58—60
Sauen	—	57—59	57—60	56—58	58—60

*) Kälber- und Schafenotiz vom 18. 7. — Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 vZt. Tara ab.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet. Für die Märkte in der Rheinprovinz kommen die von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am Kölner Schlachtviehhofe ermittelten Schlachtprozente bei der Umrechnung in Anwendung.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

empfiehlt als Spezialität billigst

Fernsprecher: 1656. **Gustav aus der Fünte, Düsseldorf.** Telegramme: „Biertreber."



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Vormittag 11½ Uhr unser liebes Söhnchen

Hermann

im zarten Alter von 9 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
Bernh. Schapdick und Frau Maria geb. Mölders.
Lowick, den 23. Juli 1902.

Die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird, findet am Freitag Morgen 8 Uhr statt, darnach hl. Messe in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Bekanntmachung.

Vom 1. August ab, dem Tage der Inbetriebnahme der Nebeneisenbahnstrecke Bocholt-Borken, werden aufgehoben:

1. die Personenpost Borken-Bocholt und
2. das Privatpersonenfuhrwerk Rhede-Bocholt.

Die letzte werktägliche zwischen Isselburg und Anholt verkehrende Landpostfahrt erhält vom 1. August ab folgenden veränderten Gang:

8^{40}	Isselburg Bhf.	8^{30}
9^{00}	Anholt	8^{10}.

Die Botenposten zwischen Werth und Wertherbruch verkehren vom genannten Tage ab wie folgt:

W			W
8^{45} 6^{10}	Werth	10^{35}	5^{50}
9^{35} 7^{00}	Wertherbruch	9^{45}	5^{00}.

Auf der Bahn Bocholt-Borken werden die Züge 5 und 9, ab Bocholt 9^{55} und 7^{34}, sowie die Züge 6 und 10, ab Borken 11^{5} und 9^{10}, zur unbeschränkten Beförderung von Postsendungen, die Züge 3 und 825, ab Bocholt 6^{52} und 2^{0}, sowie Zug 12, ab Borken 4^{18}, zur Beförderung von Briefsendungen benutzt werden.

Münster (Westf.), 18. Juli 1902.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: **Melcher.**

Junger Mann

(kath.), der seine 3jähr. Lehrzeit in einer mech. Weberei beendet, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen pr. September **Stellung als**

COMMIS.

Gefl. Offerten unter **F. 641** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Fleißiger, kräftiger

Junge

für die

Wiegkammer

gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Alte deutsche, bestempfohlene Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für **Bocholt und Umgegend** einen leistungsfähigen

Hauptvertreter.

Das **bestehende große Inkasso wird mit übertragen,** außerdem **hohe Abschluß- und Inkasso-Provision** und, falls Berufsvertreter in Frage kommt, **auch Fixum** zugesichert.

Gefl. Angebote unter **H. 79** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein Bäckerlehrling

unter günstiger Bedingung nach Auswärts gesucht.

Nähere Auskunft Ostmauer Nr 24.

Ein Mädchen

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen. Auch sucht dieselbe sonstige Beschäftigung.
Näheres bei **Bernh. Benning,** Südmauer 12.

Anständiger junger Mann

erhält zum halben Preise

gute Kost und Logis

gegen ganz geringe Gegenleistung.

Wo, zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Eine

Unterwohnung

oder ein **besseres kleines Haus** zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
Offerten unter **K. O. 712** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Eine kleine Wohnung

von 3 Räumen per 1. Sept. oder 1. Okt.

zu vermieten.

Realschulstr. Nr. 17.

Bekanntmachung.

Die **Zinsscheine Reihe V, Nr. 1 bis 20, zu den 3½ %igen Prioritäts-Obligationen III. Serie Lit. B der Bergisch-Märkischen Eisenbahn** über die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1912 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. Juli 1902 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstr. 92/94, Vormittags von 9 Uhr bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere selbst am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse zu beziehen.

Wer **die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht,** hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Zinsscheinanweisungen) mit einem Verzeichnisse zu **übergeben,** zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserl. Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

Durch die Post sind die Erneuerungsscheine an die Kontrolle der Staatspapiere nicht einzusenden, da diese sich in Bezug auf die Zinsscheinausreichung mit den Inhabern der Scheine nicht in Schriftwechsel einlassen kann.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengen. Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Erneuerungsscheine mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 24. Juni 1902.

Hauptverwaltung der Staatsschulden:
gez. **v. Hoffmann.**

Verding.

Die Anfertigung des Erdplanums zur Herstellung eines ca. 3,4 Kilometer langen Schlackenweges in der Gemeinde Crommert soll im Wege der Submission in 3 Abteilungen, event. im ganzen vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Chausseebau in Crommert" bis zum

Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr,

dem Unterzeichneten einzureichen.

Zeichnungen und Bedingungen nebst Kostenanschlag liegen im hiesigen Amtsbureau zur Einsicht offen.

Rhede, den 11. Juli 1902.

Der k. Amtmann.
Brede.

Bekanntmachung,

betreffend Jagdscheine.

Nach den Ausführungsbestimmungen vom 2. Aug. 1895 zum Jagdscheingesetze von 31. Juli 1895 ist vor der Ausstellung eines Jagdscheines genau zu prüfen, ob gegen den Antragsteller Tatsachen vorliegen, welche nach §§ 6 und 7 des Gesetzes die Versagung eines Jagdscheines bedingen oder rechtfertigen würden.

Da nun bei der hiesigen Dienststelle nicht bekannt ist, ob derartige Tatsachen vorliegen, oder nicht und deshalb der Jagdschein hier nicht ohne weiteres ausgefertigt werden kann, so habe ich die Ortspolizeibehörden des hiesigen Kreises allgemein angewiesen, die Jagdscheinanträge entgegen zu nehmen und mir einzureichen.

Die Kreis-Eingesessenen ersuche ich deshalb, ihre Anträge stets **zunächst bei der Ortspolizeibehörde ihres Wohnortes** zu stellen.

Wünschen Personen, welche nicht zu den hiesigen Kreis-Eingesessenen gehören, die Ausfertigung eines Jagdscheines, so haben diese bei der Nachsuchung des Scheines eine Bescheinigung der Jagd- oder Ortspolizeibehörde **ihres Wohnortes** vorlegen, welche sich über die Zulässigkeit des Antrages ausspricht.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß der Tag der Ausfertigung der Jagdscheine nicht mit dem Beginnstage der Gültigkeitsdauer der Scheine zusammenzufallen braucht; es kann vielmehr der Jagdschein schon einige Zeit, ehe seine Gültigkeitsdauer beginnen soll, beantragt und ausgestellt werden). Wird solches gewünscht, so muß der Beginntag der Ortspolizeibehörde ausdrücklich angegeben werden. Es ist daher jedem Jagdscheinnachsuchenden unbenommen, den Jagdschein so frühzeitig zu bestellen, daß ihm derselbe rechtzeitig zugefertigt werden kann.

Borken, den 23. September 1901.

Der Landrat:
Geheimer Regierungs-Rat: Bucholtz.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Wasserschau über den Aafluß und die sonstigen schaubaren Gewässer im Stadtbezirke Bocholt wird in folgenden Terminen stattfinden:

1. **Am Samstag, den 26. Juli,** von 8 Uhr Vormittags ab an der Aa, von dem Durchlasse im Damm der Bahn Bocholt-Winterswyk ab flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick. Am Nachmittage desselben Tages von 3 Uhr ab am Stadtgraben und am Mühlengraben, anfangend am Ravarditor.
2. **Am Montag, den 28. Juli,** von 8 Uhr Morgens ab, am Siekenhofgraben, an der Heggenaa, der alten Aa und der Haspelaa, welche durch die Gasthausweide und die Knuffmannsweide in die alte Aa fließt.
3. **Am Dienstag, den 29. Juli,** von 8 Uhr Morgens ab, am Knuserbach zwischen dem Storkswinkel und dem Mühlenkolk der Königsmühle, sowie am Sandbach und am gelben Wasser.
4. **Am Mittwoch, den 30. Juli,** von 8 Uhr Morgens ab, am Schiefebach.

Bis zum Schautermine muß die gründliche Räumung der betreffenden Wasserläufe vollständig ausgeführt und an denselben zu der festgesetzten Tageszeit jeder Räumungspflichtige an seinem Grundstücke persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die an den betreffenden Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke müssen während der Schau für die Schaukommission geöffnet sein. Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung mindestens 3 Fuß vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Bocholt, den 5. Juli 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: **Geller.**

Lourdesfahrten 1902

finden statt:

1. am 10. August über **Paris,** Brive (je 1 Tag), in Lourdes (6 Tage); Rückfahrt 19. August über Lyon (7 Stunden), **Paray le Monial** (5 St.), Cette (2 St.), Toulouse (5 St.).
2. a. am 1. September über **Lyon** (5 St.), in Lourdes (5 Tage); Rückfahrt am 9. September über Paray le Monial (1 Tag Logis), direkter Zug.
   b. am 1. September über **Lyon** (4 St.), **Marseille** (1 Tag Logis), in Lourdes (5 Tage); Rückfahrt am 9. Sept. über Paray le Monial (1 Tag Logis).
3. am 16. September über **Paris** (1 Tag), in Lourdes (6 Tage); Rückfahrt 24. September, in Herbesthal Mittags 1 Uhr.

Rückfahrtkarten zu allen Zügen **2. Klasse 90 Mk., 3. Klasse 60 Mk.** Anschlußkarten ab Köln besonders. Logis in **Paris, Lourdes, Paray le Monial** und **Marseille** werden zu Preisen von 6—12 Mk. nachgewiesen bei vorheriger Bestellung. **Anmeldungen** zu 1 müssen bis **1. August,** zu 2a und b getrennt (2a **direkt** oder 2b **Marseille**), sowie 3 bis **10. August,** weil nur eine beschränkte Zahl aufgenommen wird, zweckmäßig jedoch **möglichst bald** erfolgen. Nach dieser Frist finden Anmeldungen **nicht** mehr statt. Ausführliche Prospekte sind erhältlich vom **Intern. Pilger-Bureau zu Essen-Ruhr** (gegen 10 Pfg.-Marke).

Grosse Auswahl! Reizende Neuheiten!

Ansichtskarten

von Bocholt und Umgebung.

Genre-Künstlerkarten

in nur feinster Ausführung.

Stets Eingang von Novitäten.

Ausnahmepreise für Wiederverkäufer.

J. & A. Temming,

Buch- und Kunst-Handlung.

Die zweite Versammlung

zwecks eventueller Gründung einer

freiwilligen Feuerwehr

findet am **Freitag, den 25. dieses Monats, Abends ½9 Uhr,** im oberen Saale des Langenhoff'schen Restaurants statt. Zu dieser Versammlung ladet mit der Bitte **um recht zahlreiche Beteiligung** ergebenst ein

Das Komitee:
J. A.: **L. Müller.**

Die letzten Neuheiten. Grosse Auswahl.

Portemonnaies.

In allen Dessins. In jeder Preislage.

J. & A. Temming.

Wichtig für Webereien.

Demnächst erscheint:

Handbuch

der

Baumwollspinnerei,

Rohweißweberei und Fabrikanlagen.

Enthaltend die gesamte Baumwollspinnerei, einschließlich des Streichgarnverfahrens, einen Abriß der Rohweißweberei mit ihren Vorbereitungsmaschinen und die Anlage von Fabriken

von

Prof. Otto Johannsen,

Direktor der höheren Fachschule für Spinnerei, Wirkerei u. Färberei in Reutlingen, Privatdozent an der kgl. techn. Hochschule zu Stuttgart, früher Fabrikdirektor.

In 2 Bänden.

Band I. Einleitung. Allgemeine Eigenschaften der Baumwollgespinste. Rohstoff. Mischung. Putzerei. Karderie. Kämmerei.
Band II. Strecken. Vorspinnen. Feinspinnen. Zweizylinderspinnerei. Fertigstellen. Haspeln. Packen. Zwirnen. Rohweißweberei. Fabrikanlagen.

Dritte, vollständig neubearbeitete Auflage von Niess, Baumwollspinnerei in allen ihren Teilen.

Mit 1236 Abbildungen im Text und auf 1207 Tafeln Lex.-8°.
Geh. Preis Mk. 75.—, in 2 Halbfranzbänden geb. Preis Mk. 85.—.

Einzelne Bände des Werkes werden nicht abgegeben.

Direktor Johannsen hat das Nieß'sche Werk, das seit längerer Zeit gänzlich vergriffen ist, so von Grund aus umgearbeitet, daß die neue Auflage mit Fug und Recht ein ganz neues Werk genannt werden muß. Von dem alten Werk sind nur einige Kapitel in verkürzter Form, sowie wertvolle tabellarische Aufstellungen beibehalten worden. Die auf dem Gebiete der Baumwollspinnerei in den letzten Jahren gemachten außerordentlich zahlreichen Erfindungen und Verbesserungen haben selbstverständlich die sorgfältigste Berücksichtigung gefunden. Auf reichliche zeichnerische Ausstattung wurde ganz besonders Gewicht gelegt; beide Bände des Werkes enthalten im ganzen 1236 Abbildungen, mit wenig Ausnahmen nur nach Originalen des Herausgebers.

Auf Wunsch auch zur Ansicht.

Zu beziehen durch

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Voss'sches Vogelfutter

mit der „Schwalbe"

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiirt, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das **beste und älteste Futter in versiegelten Packeten.**

Zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bocholt bei:
Wilh. Reygers-Riegermann.

Illustrierte Preisliste über Vögel, Käfige u. Aquarien versendet **gratis,** **Gust. Voß,** Hoflieferant, **Köln** a. Rh.

Die Dienstmädchen

freuen sich, daß sie sich mit Schuhwichse nicht mehr so plagen müssen und verwenden jetzt meistens nur noch Glanzfett **Poli.**

Zu haben in den meisten besseren Kolonialwaren-, Schuhwaren- und Drogengeschäften.

Von der Reise zurück.

W. Arnecke.

Sprechstunden für

Zahnleidende:

9—½1, 3—6 Uhr.

Von auswärts wohnenden **Patienten vorherige Anmeldung erwünscht.**

Junge: Moder, waor häste de Häringe wär 'ehaald, dat sünt jo nett dinger, as Stecklinge, gao doch nao't

BOTTERHUS!

daor bünt se so groot as Wallisse!

Moder: Junge, dou häss recht; van noo af will ick se ook wär in't BOTTERHUS haalen!

Eine kleine Wohnung

von 4 Räumen per 1. September zu vermieten.

Schwabenstraße 14.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen **alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carbolteerschwefel-Seife

Marke: Dreiclock mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M.** Vorr.: 50 Pf. pr. Stück bei:

Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

Flach-Kaffee

pr. Pfund **55 Pfg.,**

Perl-Kaffee

pr. Pfd. **62 Pfg.**

Blömker.

Holländ. Käse

pr. Pfd. 50 Pfg.

Kantert Käse

pr. Pfd. 30 Pfg.

Konsum-Anstalt

A. Hackenberg

29 Nordstrasse 29.

Gratulations-Karten

in

hervorragend schöner Auswahl

bei

J. & A. Temming.

Wegzugshalber

1 Kleiderschrank,
1 Küchenschrank,
Anrichte, Tisch

und sonstige **Küchengeräte** zu verkaufen.

Neuen Esch 461 a.

O wie häßlich!

sind **Mitesser, Blütchen, Finnen, Gesichtspickel, rote Flecke** etc., daher gebraucht man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge nur die echte Radebeuler

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: „Steckenpferd."

à Stück 50 Pfg. bei **Alb. Hoepfner.**

Die Beleidigung, welche ich gegen **Frau Hermann Rauh** ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

Frau W. O.